

Olivgrüner Wurzelschnitzling

Phaeocollybia festiva (Fries) Heim

kein
Speisepilz

Sporenpulverfarbe: rostbraun

Habitus, Kurzbeschreibung: Olivgrüner bis olivbrauner Fichtenbegleiter mit rötenden Lamellen und lang wurzelndem Stiel.

Beschreibung: Hut 2 - 6 cm ø, gewölbt, spitz- oder flachkegelig, mit Buckel der auch im Alter erhalten bleibt. Oberfläche feucht glänzend und schmierig, hygrophan, olivgrün bis braun, trocken zu ockerlich verbläsend, nur alt dunkelbraun und nur selten ohne Olivtöne. Rand gerade, oft verbogen und eingerissen, nicht gerieft und ohne jegliche Velumreste. Lamellen normal stehend, kaum gedrängt, bauchig, tief ausgebuchtet und knapp angeheftet bis fast frei, mit Lamellen, jung blass bis ockerbraun, alt rotbraun und rotfleckig, Schneide schartig gekerbt, weiß. Stiel 3 - 8 x 0,3 - 0,8 cm, mit tief wurzelnder Verlängerung, ocker-olivbräunlich,

zur Basis rotbräunlich, glatt, feucht schmierig, innen ausgestopft, alt hohl werdend. Fleisch dünn, weißlich- durchwässert. Geruch und Geschmack schwach rettichartig.

Verwechslung: Die rötenden Lamellen und der kegelige Hut erinnern im Feld etwas an gewisse Rötlinge, jedenfalls erging es dem Verfasser zunächst so. Eine mikroskopische Untersuchung schafft aber schnell Klarheit, denn kein Rötling besitzt mandelförmige oder warzige Sporen. Trotz der auffälligen Merkmale und der fehlenden Synonyme ist der Pilz dennoch keineswegs ein unkritisches Taxon. Zudem birgt auch die Gattung *Phaeocollybia* etliche taxonomische und nomenklatorische Probleme, die im Innenteil - nebst der Abgrenzung zu anderen Gattungen - näher beleuchtet werden sollen.

Bild- und Textautor: Fredi Kasperek



Sporen breit elliptisch, feinwarzig, blass braun

Sp.-Vol $105 \mu\text{m}^3$, L/B-Quotient 1,7

Auffallendes Merkmal: olivfarbener Hut und lang wurzelnder Stiel

Originaldiagnose: Fries, E. (1881) *Epicrisis*

Aktuelles Binomen: Heim (1931): *Le Genre Inocybe*:

Synonyme: keine

Weitere Volksnamen: keine
Erklärung des Artnamens: *festiva* = niedlich, hübsch, nett, fein, festlich.

Erklärung des Gattungsnamens: *phaeo* = dunkel (bezieht sich auf die Sporenfarbe) und *Collybia* ist der Gattungsname der (auf den ersten Blick und im Sinn der frühen Mykologen) habituell ähnlichen Rüblinge, die aber weißes Sporenpulver haben.

Mikromerkmale: Sporen 7 - 9 x 4 - 5,5 μm , mandel- bis zitronenförmig, grob- bis feinwarzig, in Wasser braun, Sporenpulver rostbraun. Basidien viersporig, zylindrisch-keulig, 28 - 35 x 7 - 9 μm .

Cheilozystiden schlank keulig bis schmal zylindrisch, teilweise verbogen, entweder kopfig erweitert oder verjüngend, manchmal durch Septen geteilt, 15 - 40 x 4 - 10 μm . Pleurozystiden keine. Caulozystiden an der Stielwurzel, pfriemförmig-fädig oder fädig-zugespitzt mit winzigem Köpfchen, ca. 10 - 30 μm . HDS aus liegenden septierten Hyphen ohne Schnallen.

Funddaten der abgebildeten Kollektion: Zwischen 1980 - 1990 im Südschwarzwald (Hinterarten),

Urlaubsfund, von dem keine näheren Funddaten mehr aufzufinden sind. Leg. Kasperek, det. D. Laber.

Erscheinungszeit:

Sommer bis Spätherbst.

Vorkommen und Verbreitung: Die



Olivgrüner Wurzelschnitzling aus: Michael/Hennig/Kreisel: Handbuch für Pilzfreunde Band 4, mit freundlicher Genehmigung des Mitautoren Herrn Professor Hanns Kreisel

abgebildete Kollektion wuchs auf einem mit Gras überwachsenen Fichtenschlagplatz an vergrabenen Fichtenwurzeln.

Alle Wurzelschnitzlinge sind in Europa selten, *Ph. festiva* macht sich besonders rar. Als geografische Fruktifikations-schwerpunkte scheinen sich die montanen bis alpinen Lagen Süddeutschland herauszukristallisieren.

Anmerkung: Weitere Informationen zu dieser und den anderen Ph.-Arten werden im Innenteil ab Seite 8 in einem separaten Artikel behandelt.

Literatur:

LABER, D. (1982): Die europäischen Arten der Gattung *Phaeocollybia* und ihr Vorkommen im Südschwarzwald. *Z. Mykol* 48(1)

ibid: (1991) *Z. Mykol* 57(1)

MICHAEL/HENNIG/KREISEL (1981): Handbuch für Pilzfreunde Band 4

